



EIN PRODUKT DER BUHLMANN GRUPPE

DEUTSCH

2/2020

B GLOBAL

- > BREMEN: SPECIAL MATERIALS IM PORTRÄT
- > VALKENBURG: EIN BESUCH BEI DER HELLEBEUK B.V.
- > DUISBURG: FRANK SCHIFFERS IM INTERVIEW



PRODUKTE & PROJEKTE:
EDELSTAHL UND SPECIAL MATERIALS

INHALT

IMPRESSUM

Herausgeber

BUHLMANN Rohr-Fittings-
Stahlhandel GmbH + Co. KG
Arberger Hafendamm 1
28309 Bremen, Deutschland

Redaktion

Malte Addiks (verantwortlich),
Gabriele Wiesenhavern
corporate_communications@
buhlmann-group.com

Bilder und Grafiken

BUHLMANN Group,
Stock Adobe (Titel),
iStock (S. 4-6 + 8 + 15),
Hellebeuk (S. 10 + 11)
Steiermark Tourismus: ikarus.cc, Tom Lamm,
Martin Kubanek, Stephanie Renner (S. 14 + 15)
Vaios Osterloh (S. 16)

Design und Layout

Vaios Osterloh

Druck

müllerditzen, Bremerhaven, Deutschland

03 EDITORIAL

**04 EDELSTAHL: UMWELTFREUNDLICH
UND HYGIENISCH**

07 EINBLICKE IN DIE ARBEIT DER
BUHLMANN INDUSTRIE TECHNIK

**08 SPECIAL
MATERIALS**

**10 HELLEBEUK:
BUHLMANNS NEUZUGANG**

**12 EINKAUFSLEITER
FRANK SCHIFFERS IM INTERVIEW**

14 BUHLMANN-STANDORTE MAL ANDERS: ÖSTERREICH
16 INFOGRAFIK: DIE ENTWICKLUNG
VON ROSTFREIEM STAHL UND KUNSTSTOFF

EDITORIAL

UNGEWÖHNLICHE ZEITEN



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

es sind ungewöhnliche Zeiten, die viele Einschränkungen mit sich bringen – im privaten Alltag wie auch im geschäftlichen Bereich. Als lagerhaltender Händler mit weltweit großen Kapazitäten sind wir dennoch in der Lage, unseren Kunden Material in gewohnter Premium-Qualität zu liefern und sie weiterhin bei ihren Projekten zu unterstützen. Die nötigen Maßnahmen zum Schutz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unserer Geschäftspartner werden täglich überprüft und bei Bedarf angepasst, damit wir unsere Lieferketten aufrechterhalten können.

Einer der größten Einschnitte ist für uns, dass wir unseren Kunden derzeit nicht wie gewohnt von Angesicht zu Angesicht gegenüber stehen können. Enge und persönliche Kundenbeziehungen sind für uns ein Markenzeichen, auf das wir schweren Herzens vorübergehend verzichten müssen. „Business distancing“ wird es aber deshalb nicht geben: Unser Premium-Service, der uns von jeher auszeichnet, steht allen Geschäftspartnern auf telefonischem oder digitalem Wege zur Verfügung.

Es ist uns wichtig, unser Unternehmen wie gewohnt auf Kurs zu halten, und das wird auch für Sie gelten, denn wir sitzen alle in einem Boot. Ziel muss es sein, einen Strömungsabriss zu verhindern. Das funktioniert am besten, wenn wir unseren Geschäften weiterhin nachgehen. Optimismus und Zuversicht bringen uns weiter als diffuse Befürchtungen. Deshalb haben wir auch unser Kundenmagazin **B GLOBAL** wie gewohnt für Sie zusammengestellt und bieten interessanten Lesestoff, der Ihnen Einblicke in unsere geschäftlichen Aktivitäten gewährt und unsere Branche reflektiert.

Enormen Auftrieb gibt uns beispielsweise die Tatsache, dass wir unsere Partnerschaft mit der weltweit größten Erdölfördergesellschaft Saudi Aramco erneuern konnten und wieder zertifiziert worden sind. Näheres zu dieser Leistung unserer Kolleginnen und Kollegen aus Duisburg und den Niederlanden lesen Sie auf Seite 11.

Dass wir auch jetzt weiter wachsen, zeigen wir Ihnen auf den Seiten 11 und 12, auf denen wir das jüngste Mitglied der BUHLMANN GRUPPE vorstellen: Seit Januar 2020 gehört die niederländische Hellebeuk B.V. aus Valkenburg zur Unternehmensgruppe und wir heißen die neuen Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen.

Und weil es mit dem Reisen im Moment schwierig ist, nehmen wir Sie mit auf einen Leseausflug: Wir besuchen unseren Standort Mürrzuschlag in Österreich und stellen auch die wunderbare Umgebung vor. Wir sind zuversichtlich, dass unseren Empfehlungen, die wir für einen Besuch zusammengestellt haben, demnächst wieder nachgegangen werden kann.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jo. O. Buhlmann' followed by a stylized flourish.

Jan-Oliver Buhlmann

EIN WERKSTOFF MIT VORTEILEN

EDELSTAHL: UMWELTFREUNDLICH UND HYGIENISCH

Aufklärungskampagnen zum bewussten Verzicht auf Verpackungsmaterial sowie Verbote von Trinkhalmen, Wegwerfgeschirr und Tüten sind öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, um die Plastikflut einzudämmen. Auch dort, wo das Material „versteckt“ verbaut ist, lässt sich der Kunststoffeinsatz reduzieren: Rostfreier Edelstahl ist chemisch und mechanisch hochbelastbar, langlebig und recyclingfähig – perfekt beispielsweise für die hygienisch anspruchsvolle Lebensmittelindustrie sowie für Krankenhäuser.



> Gerade in der Gastronomie hat Edelstahl hygienische Vorteile und ist umweltfreundlich.



Mikroplastik: Winzige Partikel, die über Abwasser, Luft und Regenwasser in Flüsse und die Weltmeere gelangen



Mikrobiologische Belastungen in der Lebensmittelindustrie können durch Edelstahlanlagen minimiert werden.

Die Vorteile des Werkstoffs Edelstahl sind schnell aufgezählt: Er ist korrosionsbeständig, temperaturbeständig, leitfähig, schweißbar, hygienisch, wartungsarm und langlebig. Auch wenn diese Pluspunkte seit jeher für sich sprechen, löste die Entwicklung der bis heute am meisten verwendeten Kunststoffe Polyvinylchlorid (PVC), Polyethylen (PE) und Polypropylen (PP) in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen regelrechten Kunststoff-Boom aus. Das Material ist preiswert, leicht und lange haltbar – wobei gerade letztere Eigenschaft jetzt immer mehr in den Blickwinkel rückt: Ein Drittel des produzierten Plastiks landet in der Umwelt und bleibt auch dort. Plastikstrudel im Meer, zerrieben als Mikroplastik in Böden, Gewässern und Tieren – sogar im menschlichen Körper wurde Mikroplastik nachgewiesen.

Die Umweltbelastung beginnt bereits mit der Herstellung, denn diese beruht bei Kunststoffen zu nahezu 100 Prozent auf fossilen Brennstoffen. Die zugesetzten Stoffe wie Weichmacher oder Farbstoffe können nachgewiesenermaßen gesundheitsschädlich wirken. Auch die neuen, biobasierten Kunststoffe werden weder vom Umweltbundesamt noch von der Deutschen Umwelthilfe befürwortet, da sie sich in den meisten konventionellen biologischen Aufbereitungsanlagen nicht richtig abbauen lassen. Heute gängige Kunststoffrohre im Baubereich können Phenol freisetzen, das Schleimhäute schädigt und Hautreizungen auslöst.

Rohre und Rohrzubehör aus Edelstahl dagegen sind gesundheitlich unbedenklich, denn sie geben keine Schadstoffe ab, sie sondern keine Korrosionspartikel ab, sie verlieren keine Ionen wie zum Beispiel Kupferrohre und geben keine Schwermetalle ab. Außerdem ist ihre Oberfläche glatt, sodass Schmutz oder

Weiter geht's auf Seite 6 ...

auch biologische Schmierfilme schlechter haften, was sonst für Keimbelastung sorgen könnte. Ein idealer Werkstoff für Trinkwasseranlagen, im Brauereiwesen oder für andere Anlagen im Lebensmittelbereich also.

Auch Türklinken, Lichtschalter, Transport- und Hygienebehälter oder Küchenutensilien aus Edelstahl sind dank ihrer Schmutzresistenz, ihrer Haltbarkeit und ihrer Temperaturbeständigkeit Plastikprodukten oft überlegen. Die Hygiene ist hierbei besonders hervorzuheben: Eine Untersuchung am Hygiene-Institut der Universität Leipzig, in Auftrag gegeben vom Reha- und Sanitärbedarfsmittelhersteller Frelu, ergab, dass Bakterien auf Edelstahlplatten nach etwa zwei Stunden kaum mehr überlebten. Drei von vier getesteten Keimarten waren zu über 98 Prozent abgestorben, ein weiterer Keim der Gattung *Staphylococcus* zu 85 Prozent. Die Zahl der überlebenden Keime auf herkömmlichen Kunststoffplatten war dagegen so hoch, dass sie gar nicht konkret ausgezählt werden konnten. Die Absterberate lag laut empirischer Ermittlung des Leipziger Instituts bei etwa 50 Prozent.

Für Edelstahl spricht auch die Haltbarkeit. Die Korrosionsbeständigkeit verdankt der Werkstoff einer chemischen Reaktion: Durch den Chromgehalt des Stahls in Verbindung mit dem Sauerstoff der Luft oder auch des Wassers bildet sich an der Oberfläche eine Ablagerung – die hauchdünne Passivschicht. Sie ist in der Lage, aggressive Substanzen abzuwehren. Bei Beschädigungen durch äußere Einwirkungen bildet sich innerhalb eines Bruchteils von Sekunden aus der Matrix des Stahls eine neue Schicht heraus. Die Korrosionsbeständigkeit wird in erster Linie durch den Chromanteil bewirkt. Weitere Legierungsbestandteile wie Nickel, Molybdän, Mangan und Niob führen zu einer noch besseren Korrosionsbeständigkeit oder günstigeren mechanischen Eigenschaften. Die unterschiedlichen Zusammensetzungen der Legierungen spiegeln sich in den jeweiligen Werkstoff-Produktnummern wider. Anhand derer lassen sich die Legierungen eindeutig identifizieren.

Rostfreier Edelstahl und „Edelstahl Rostfrei“ sind übrigens nicht identisch: Letzteres ist als Marke eingetragen. Inhaber der Marke ist der Warenzeichenverband Edelstahl Rostfrei e. V. in Düsseldorf. Das Warenzeichen „Edelstahl Rostfrei“ kennzeichnet als Werkstoffsiegel die Qualität des verwendeten Materials. Die Benutzer der Warenzeichen verpflichten sich zur anwendungsgerechten Werkstoffwahl sowie zur sachgerechten Be- und Verarbeitung von nichtrostendem Stahl. Der Verband überwacht die Nutzung und stärkt mit werbewirksamen Maßnahmen das Ansehen und die Bedeutung des Qualitätssiegels in der Öffentlichkeit.



Langlebigkeit: Edelstahl ist ein robuster Werkstoff.

Text: Gabriele Wiesenhavern

EIN EINBLICK IN DIE ARBEIT DER BUHLMANN INDUSTRIE TECHNIK



✓
Shurjoint-Kupplungen gehören zu den Produkten der BUHLMANN Industrie Technik.

Seit 2018 ist die BUHLMANN Industrie Technik (BIT) auf dem Markt aktiv. Sie setzt ihren Schwerpunkt auf die Industrietechnik und liefert dafür Material in C- oder Edelstahl sowie in Kesselrohrgüten. Aber was bedeutet das im täglichen Geschäft? Geschäftsführer Arno Hofmann gewährt uns einen Einblick:

Neben den klassischen Schweißverbindungen liefert die BUHLMANN Industrie Technik mehr und mehr alternative Befestigungssysteme. „Beliefert wurden im vergangenen Jahr diverse Projekte im Gebiet der technischen Gebäudeausrüstung, beispielsweise für ein Hochhaus“, erklärt Arno Hofmann. Eingesetzt

wurden dafür genutete Rohre und dazugehörige Shurjoint-Rohrkupplungen sowie Fittings für Feuerlösch-, Kühlwasser- und Heizungssysteme. „Vorteil dieser Rohrverbindungstechnik sind vor allem die kürzere Installationszeit und die konstante Qualität im Vergleich zur Schweißverbindung. Außerdem können wir mit dieser einfachen Verbindungstechnik dem Fachkräftemangel an qualifizierten Schweißern entgegenwirken“, erläutert Arno Hofmann. Sowohl geschweißte Rohre mit Nut als auch passende Kupplungen und Fittings werden in Duisburg gelagert (DN50 – 250).

Text: Malte Addiks



WER IST DIE BUHLMANN INDUSTRIE TECHNIK?

Die BIT macht ein umfangreiches Angebot an Rohrleitungsmaterial und Rohrzubehör in höchster Qualität. Durch seine Fokussierung hat das sechsköpfige Team Kunden in verschiedenen Branchen, die für jeden Bedarfsfall das passende Produkt finden. Genutzt werden die Produkte für: Allgemeine Versorgungsleitungen in der industriellen Nutzung, Drucklufttechnik, Kälte- und Klimatechnik, Lebensmittelindustrietechnik, Rohrleitungskomponenten für den Feuerlöschbereich, Technische Gebäudeausrüstung oder Wassertechnik. Als Tochtergesellschaft der BUHLMANN GRUPPE stehen der BIT die Strukturen und Ressourcen der gesamten Unternehmensgruppe zur Verfügung, etwa das automatische Kleinteilelager oder das weltweite Einkaufsnetzwerk.



SPECIAL MATERIALS

VOM GOLDENEN TIGER ZU ALLOY 600

Freitag der 13. kann auch ein Glückstag sein: Vor acht Jahren buchte BUHLMANN China die Order einer chinesischen Düngemittelfabrik in der Mongolei und brachte damit den Prozess in Gang, der am 1. Januar 2014 in der Gründung der Abteilung „Special Materials“ mündete.

„Unser Geschäftsführer und Chief Operations Officer Jörg Klüver fragte mich im Herbst 2013, ob ich mich auf Sonderwerkstoffe konzentrieren möchte“, erinnert sich Senior Sales Manager Christoph M. Tirre. Zu dieser Zeit war Tirre bereits seit über 20 Jahren bei BUHLMANN tätig. Er begann 1992 mit der Ausbildung im Unternehmen und ging dann in die Exportabteilung. Hier begann er ein Netzwerk zu spannen, von dem die Abteilung bis heute profitiert.

Doch was genau ist so speziell an Special Materials? „Als einfache Erklärung sage ich immer, das sind Werkstoffe, die wir nicht selbst lagermäßig führen und in denen ein bisschen mehr Nickel ist“, erklärt Tirre. Um das Ganze genau zu verstehen, müsste jetzt eine Lektion zu dem chemischen Element mit dem Symbol Ni und der Ordnungszahl 20 folgen. Doch bleiben wir etwas allgemeiner: Nickel macht Stahl korrosionsbeständig und erhöht seine Härte, Zähigkeit und Zugbeständigkeit. Mit Nickel legierte Stähle werden in besonders korrosiven Umgebungen eingesetzt. Wie bei der zuvor erwähnten Düngemittelfabrik in der Mongolei.

Rohre, Rohrverbindungsteile, Flansche oder auch Bleche, hergestellt aus Titan, Nickelbasiswerkstoffen, Edelstahl-Kesselrohre und anderen Sonderwerkstoffen: Christoph M. Tirre, Dennis Ehlbeck und Juliana Kosanke sind die Ansprechpartner für Material, das vom Lagerstandard abweicht. „Ich hatte schon immer ein Faible für Werkstoffe, die wir nicht auf Lager haben“, so Tirre. Der enge Draht zu den Kolleginnen und Kollegen der Verkaufsabteilungen ist dabei entscheidend, denn Special Materials nimmt keine eigenen Buchungen vor, sondern ist eine interne Serviceabteilung, die die einzelnen Verkaufseinheiten dabei unterstützt in diesem Marktsegment erfolgreich zu sein.

Das erste Projekt, das gleich im Gründungsjahr der Special-Materials-Abteilung 2014 via BUHLMANN China angeboten, verhandelt und gebucht werden konnte, hörte auf den Namen „Golden Tiger“: Für den Spezialchemiekonzern Lanxess, ausgegliedert von der Bayer AG, wurde umfangreiches Material in Alloy C4 geliefert.

Zuständig war Christoph M. Tirre zuvor in der Exportabteilung unter anderem für Italien und einige der aufstrebenden sogenannten „BRICS“-Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika. Die ersten vier Länder gehören zu den zehn größten Nickelproduzenten weltweit. Südafrika gehört zu den größten Titanproduzenten. Kein Wunder also, dass er sagt: „Viele Kunden in Italien von früher sind heute Lieferanten.“ Der Sales Manager Dennis Ehlbeck war zuvor unter anderem für Skandinavien zuständig. „Ich habe die Möglichkeit zur Entwicklung innerhalb der Firma wahrgenommen“, erzählt Ehlbeck. „Den Bereich der Sonderwerkstoffe kennenzulernen, war eine neue Herausforderung.“ Spannend sei es, sich mit den neuen Lieferanten und Werken auseinander zu setzen, findet auch Juliana Kosanke.

Besonders erwähnenswert ist für die Mitglieder der Abteilung ein besonderer Auftrag im letzten Jahr, denn er geht über das BUHLMANN-Kerngeschäft hinaus: Nicht Rohre, sondern Bleche konnte BUHLMANN Global Projects in Zusammenarbeit mit Special Ma-

terials Anfang 2019 nach China liefern, 12,5 Tonnen um genau zu sein. Die Bleche im Werkstoff Alloy 600 gingen an ein Chemiewerk im chinesischen Yantai. Produziert wurden sie vom Hersteller VDM für die Kesselwände des chemischen Reaktors – dort, wo die chemischen Prozesse ablaufen. Alloy 600 ist dabei hochresistent gegen Korrosion und wird insbesondere dort eingesetzt, wo Thermoplastisches Polyurethan (TPU) und Methyldiphenylisocyanat (MDI) hergestellt werden. Ansonsten wird Alloy 600 unter anderem in Industrieöfen, Schutzrohren, Reaktionsbehältern und Wärmetauschern verwendet. Sogar in Airbags findet man das spezielle Material.



Christoph M. Tirre, Juliana Kosanke und Dennis Ehlbeck (von oben nach unten)

Text: Gabriele Wiesenhavern

EIN BESUCH BEI HELLEBEUK B.V.



Das Gebäudeensemble in Valkenburg mit den roten Backsteinmauern, den großen dunkelgrünen Toren und der gepflegten Außenanlage sieht nicht nur aus wie ein Gutshof: Hier wurden einst Trakehner-Pferde gezüchtet und bis heute verrät auf den ersten Blick nichts den Spezialisten für Stainless-Stahlprodukte. Dieses komplette Gegenteil vom zu erwartenden Industrie-Ambiente ist die Heimat von Hellebeuk B.V., dem jüngsten Mitglied der BUHLMANN GRUPPE.

Die niederländische Firma Hellebeuk B.V. mit Sitz in Valkenburg aan de Geul nahe von Maastricht und mit einem Verkaufsbüro im 170 Kilometer entfernten Tiel gehört seit Januar 2020 zur BUHLMANN GRUPPE. Das Familienunternehmen wurde 1963 gegründet und agiert als Handelshaus für Rund-, Vierkant- und Rechteckrohre, Einschweiß-, Gewinde- und Pressfittings, Flansche, Armaturen, Bogen und weiteres Zubehör. Mit dem etwa 550 Tonnen umfassenden Lagersortiment ausschließlich in Stainless-Material werden nicht nur Kunden in den Niederlanden bedient, sondern in fast ganz Europa. Beliefert werden die chemische und die Lebensmittelindustrie, die Installationsbranche, der technische Großhandel, die Wasseraufbereitungswirtschaft sowie die Schwerindustrie.

Die neuen Kolleginnen und Kollegen in Valkenburg arbeiten übrigens an einem sehr beliebten Ausflugsort; das 16.500 Einwohner zählende Städtchen im Süden der niederländischen Provinz Limburg gilt als regelrechter Touristenmagnet. Die namensgebende Burgruine

aus dem 11. Jahrhundert ist die einzige Höhenburg der Niederlande und thront über dem Fluss Geul. Unter der Burg befinden sich große Grotten, in denen die Römer schon vor 2.000 Jahren das Sedimentgestein Mergel abbauten. Das kalkhaltige Gestein ist auch der Grund für etwas, das man nicht zwangsläufig mit den Niederlanden in Verbindung bringt: In der Gegend wird seit langer Zeit Wein angebaut.

Doch zurück ins Hier und Jetzt: Hellebeuk passt hervorragend in die Unternehmensgruppe, denn Premium-Ware und -Service haben hier den gleichen hohen Stellenwert wie bei der BUHLMANN GRUPPE üblich. „Die hohe Lieferverfügbarkeit und schnelle Reaktionszeiten sowie der hohe Qualitäts- und Servicestandard stimmen mit unserem Dienstleistungsportfolio perfekt überein“, so BUHLMANN-Geschäftsführer und Chief Technical Officer Dr. Christian Baum, der auch als neuer Geschäftsführer der Hellebeuk B.V. fungiert. „Durch die ähnliche Produktpalette befinden wir uns einerseits in einem vertrauten Bereich, sodass wir unsere Stärken einbringen können, andererseits können wir – und damit auch unsere Kunden – von ergänzendem Produkt-Know-how und neuen Einkaufsstrategien profitieren“, ergänzt Baum.

Dass die insgesamt 15 neuen Kolleginnen und Kollegen in Valkenburg und Tiel sehr viel Know-how mitbringen, zeigt die erfolgreiche Platzierung der Firma am Markt. Besonderes Augenmerk liegt auf Gewindefittings, Kugelhähnen, Flanschen und Stumpfschweißfit-

Malerische Kulisse: Hier wurden früher Trakehner-Pferde gezüchtet.



ter www.hellebeuk.nl zu finden, punktet neben dem umfangreichen Lagersortiment und der schnellen Auslieferung auch mit einem automatisierten Lager für Kleinteile, wie es auch an den BUHLMANN-Standorten in Oud-Beijerland und Burghausen zu finden ist.

„Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und heißen die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich willkommen“, so Dr. Christian Baum. Die Übernahme des niederländischen Unternehmens bedeute eine Erweiterung der Geschäfts- und Kundenbereiche sowie die Ausweitung der BUHLMANN-Lagerkapazitäten. Damit setzt die BUHLMANN GRUPPE ihre Strategie, auch anorganisch zu wachsen, konsequent fort.

Text: Gabriele Wiesenhavern



MARKETING & SALES MANAGER RICK LAEVEN VON HELLEBEUK B.V. IM INTERVIEW

B GLOBAL // Was bedeutet es für Hellebeuk, Teil der BUHLMANN GRUPPE zu werden, und welche Erwartungen haben Sie an die Zusammenarbeit?

Rick Laeven // Teil der BUHLMANN GRUPPE zu werden, bedeutet, dass wir mit unserem Unternehmen noch erfolgreicher sein können als bisher. Mit dem gemeinsamen Wissen über Einkauf, Lagerhaltung, Logistik und andere Themen können wir als Hellebeuk unsere Kunden noch besser bedienen und unser Geschäft ausbauen. Wir erwarten, dass wir durch die Zusammenarbeit und die Schaffung einer Synergie mit der Unternehmensgruppe in der Lage sind, ein noch zuverlässigerer und vertrauenswürdigerer Partner im Bereich Edelstahl zu werden.

Was erfordert das Zusammenwachsen auf kurze und lange Sicht?

In der Phase, in der wir uns gerade befinden, also der Frühphase der Fusion, ist es wichtig, sich gegenseitig und die Unternehmen besser kennen zu lernen. Dadurch wird sichergestellt, dass wir auf möglichst effiziente Weise mit der Zusammenarbeit beginnen können. Dies erfordert eine Menge Brainstorming und Entwicklung zu einer breiten Palette von Themen.

Wie kam es zu der Übernahme, wann wurde erstmals darüber nachgedacht?

Im Laufe des Jahres 2019 gab es viele Gespräche. Hellebeuk war auf der Suche nach dem nächsten Schritt für das Unternehmen und nach Auswertung aller möglichen Optionen ist die Übernahme durch BUHLMANN der richtige Weg. Dadurch werden Synergien entstehen und das Know-how dazugewonnen, das wir zum Gedeihen brauchen.

„DER EINFLUSS GLOBALER EREIGNISSE NIMMT ZU“

Seit dem 1. Januar ist Frank Schiffers neuer Director der Procurement Business Division. Der 46-Jährige blickt auf viele Jahre in leitender Position im Einkauf zurück und hat verschiedene Pläne für seine neue Funktion. Im Interview erklärt er, welche Ziele er hat und was die Branche in Zukunft erwartet.

B GLOBAL // Herr Schiffers, herzlich willkommen bei BUHLMANN. Verraten Sie uns doch bitte einmal, was Sie vor Ihrem Engagement über BUHLMANN wussten oder ob Sie sogar schon einmal Berührungspunkte mit uns hatten?

Frank Schiffers // Herzlichen Dank. Ja, Kontakt gab es bereits vorher schon. In einer früheren Tätigkeit habe ich mit BUHLMANN bereits als Lieferant zusammengearbeitet. In meinen damaligen Funktionen als Leiter Einkauf und als kaufmännischer Geschäftsführer der Bilfinger Scheven GmbH haben wir ober- und unterirdischen Rohrleitungsbau für städtische Versorger und für industrielle Kunden gebaut, beispielsweise in Raffinerien. Dadurch kannte ich BUHLMANN und habe es als professionelles Unternehmen wahrgenommen, was man als Kunde in Beratung, Betreuung und Lieferung stets spürt.

Welches Bild haben Sie jetzt von BUHLMANN? Welche Stärken sehen Sie?

Mein Eindruck hat sich nicht verändert. Natürlich nehme ich durch die internen Einblicke die positiven Seiten verstärkt wahr. Da ist zum einen die weltweite Vernetzung, wodurch man Kontakt zu sämtlichen Lieferanten der Welt hat. Hinzu kommen unsere großen Lagerkapazitäten durch die wir einen erheblichen Vorteil unseren Wettbewerbern gegenüber haben. Außerdem kann man im Unternehmen auf unglaublich viel Know-how zurückgreifen. In allen Bereichen sitzen Spezialisten, nicht nur zum Thema Rohre, sondern auch mit Blick auf Rohrzubehör oder weitere Materialien. Diese Flexibilität halte ich für wertvoll. Zu guter Letzt gibt es langjährige und nachhaltige Partnerschaften zu Lieferanten und Herstellern, durch die wir eng mit den Märkten verbunden sind, sowohl auf Hersteller- als auch auf Lieferantenseite.





Was haben Sie vor Ihrer Zeit bei BUHLMANN gemacht?

Nahezu meine gesamte berufliche Laufbahn war ich im Einkauf tätig und habe dort leitende Funktionen eingenommen. Wie man einen modernen Einkauf in einer Unternehmung integriert, habe ich in meiner Zeit als kaufmännischer Geschäftsführer gelernt, wobei mir zusätzlich Kenntnisse aus anderen Bereichen geholfen haben. Die letzten drei Jahre war ich Leiter Einkauf einer internationalen Firmengruppe als Zulieferer in der Automotivbranche.

Welche Ziele haben Sie und welche Herausforderungen sehen Sie für sich und die Branche insgesamt?

Originäres Ziel des Einkaufs ist es natürlich immer, die besten Einkaufskonditionen zu sichern und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Der Einfluss globaler Ereignisse nimmt stetig zu und wird auch immer kurzfristiger und schwerer vorhersehbar. Gerade bei Themen wie COVID-19 stehen wir frühzeitig mit unseren Lieferanten im engen Austausch um die Versorgung sicherzustellen. Darüber hinaus will ich einige interne Prozesse überdenken und eventuell optimieren. Hierbei ist sicherlich die Digitalisierung der Einkaufsprozesse einschließlich der Nutzung digitaler Schnittstellen zu Lieferanten ein wichtiges Thema. Zusätzlich gilt es, bestehende Partnerschaften weiter auszubauen und den Lagerbestand ständig zu optimieren. Dies ist gerade im Hinblick auf das sehr volatile und umkämpfte Marktumfeld sehr herausfordernd. Zudem gewinnen die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit spürbar an Bedeutung, nicht nur auf der Lieferanten-, sondern auch auf der Kundenseite. Auch gilt es, unseren Qualitätsgedanken und -anspruch weiter in der Lieferkette zu implementieren.

Welche Bedeutung hat dabei das Thema Qualität für Sie?

Eine große. Ich habe früh für mich erkannt, dass eine nicht ausreichende Qualität der gelieferten Waren zu erheblichen Problemen innerhalb der Unternehmung bis hin zum Kunden führen kann. Diese Prozessstörungen sind meist unvorhersehbar und nur schwer wieder auszugleichen. Daher habe ich einige Ausbildungen zum Qualitätsauditor und im Bereich Umweltmanagement absolviert, um die notwendige Qualität direkt schon bei unseren Lieferanten oder den Herstellern abzufordern.

Die Fragen stellte Malte Addiks.

Die großen Lagerkapazitäten von BUHLMANN sind für Frank Schiffers ein großer Wettbewerbsvorteil.



MÜRZZUSCHLAG IM GRÜNEN HERZEN ÖSTERREICHS

In der beschaulichen Innenstadt von Mürzzuschlag befindet sich das Büro von BUHLMANN Austria, gleich neben historischen Gebäuden wie der 1382 errichteten Ratsburg. Eingerahmt von den Wäldern und Bergen der Steiermark ist die Stadt, die auf 670 Metern Höhe liegt, ein beliebter österreichischer Erholungsort. Wenn das Reisen wieder uneingeschränkt möglich ist, lohnt sich ein Besuch auf jeden Fall.

„Die metallverarbeitende Industrie hat hier eine sehr lange Tradition, so erhielt die Stadt im 14. Jahrhundert das exklusive Eisenrecht zur Kleineisenherstellung“, erklärt uns Sabrina Wiedenegger, Finance Coordinator bei BUHLMANN Austria. „Und im 19. Jahrhundert entstand am Semmering-Gebirgspass die erste Gebirgsbahn Europas, was für die Wirtschaft bedeutend war und die Gründung zahlreicher Stahlwerke begünstigte“, ergänzt sie. In den folgenden Jahren prägte die Stahlindustrie die Region: So entwickelte der österreichische Ingenieur Max Mauermann 1912 hier beispielsweise den ersten rostbeständigen Stahl. Ende des 20. Jahrhundert ging die Bedeutung der Stahlindustrie zurück, aber hochspezialisierte Unternehmen blieben. „Blecherzeugung, Schmiedewerke, Rohrwerke, Apparatebauer oder sonstige metallverarbeitende Unternehmen sind im Bezirk Mürzzuschlag weiter vertreten. Das macht die Stahlindustrie nach wie vor zu einem der wichtigsten Arbeitgeber in der Region“, so Sabrina Wiedenegger.

Aber auch der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftszweig, Mürzzuschlag hat nämlich einiges zu bieten: Allein die Anreise mit dem Zug von Wien mit der erwähnten Semmeringbahn ist ein Highlight. Die Gebirgsbahn ist seit 1998 UNESCO-Weltkulturerbe und überquert auf ihrem Weg nach Mürzzuschlag zahlreiche Viadukte. Schon während der Reise und erst recht am Ziel spürt man, warum die Steiermark auch das grüne Herz Österreichs genannt wird. Klar, was das heißt: „Typisch für die Region sind die vielen Freizeitmöglichkeiten in der Natur, wie Klettern, Mountainbike fahren, Fischen oder auch Wandern“, berichtet Sabrina Wiedenegger. Wer mit Kindern unterwegs ist, kann beispielsweise in der Mürzzuschlager Au den neuen Erlebnislehrpfad entdecken und Natur einmal anders erleben. Wer längere Strecken wandern möchte, findet eingebettet zwischen verschiedenen Gebirgszügen zahlreiche Wanderrouten. Neben Weitwanderwegen gibt es auch kürzere Strecken, die zu gemütlichen Hütten führen. Hier kann man bei einem Blick über Gebirge und Täler eine ordentliche Brettljause genießen: eine auf einem Holzbrett servierte Brotmahlzeit mit



Schweinsbraten, Speck, Trockenwurst, Käse, Meerrettich, Gemüse, Brotaufstrich und Bauernbrot. Neben den Almhütten bieten aber auch traditionelle Gasthäuser und Restaurants regionale Gerichte, die ihren Schwerpunkt auf Regionalität und Nachhaltigkeit legen. Bekannte Gerichte sind beispielsweise Sterz, eine kleinbröckelige Beilage aus Grieß, Bohnen oder Kartoffeln; Fedelkoch, eine süße Milchspeise; oder Grubenkraut, ein in Krautgruben milchsauer vergorenes Kraut, das besonders lange haltbar ist.

Im Winter lädt die Region zum Skifahren ein. Kein Wunder, schließlich stammt Toni Schruf von hier. Er ist neben Max Kleinoscheg einer der Ski-Pioniere, die den Sport in Mitteleuropa bekannt gemacht haben. Sie starteten verschiedene Initiativen für die touristische Nutzung und machten Mürzzuschlag auch dank seiner guten Lage zu einem Zentrum des Winterfremdenverkehrs. Diesen geschichtlichen Hintergrund sowie viele weitere sehenswerte Sammlungen und Informationen zum Thema finden sich im Wintersportmuseum, das bereits 1947 gegründet wurde. Wer den Sport lieber aktiv erleben will, kann sich in den Wintersportgebieten Schmolli Lifte oder Stuhleck, einem der größten Skiregionen des Landes, auf den Pisten vergnügen. „Mürzzuschlag war aber auch ein beliebter Durchzugs- und Erholungsort für Dichter und Komponisten“,



Die Steiermark bietet zu jeder Jahreszeit diverse Sport- und Freizeitmöglichkeiten.



erzählt Sabrina Wiedenegger. So schrieb der in Hamburg geborene Komponist Johannes Brahms seine 4. und letzte Sinfonie während der Sommeraufenthalte 1884 und 1885 in Müzzuschlag. Das Brahmsmuseum zeigt Originalexponate aus seinem Besitz und veranstaltet ganzjährig Konzerte. „Ebenso wurde Müzzuschlag häufig vom berühmten österreichischen Schriftsteller und Poeten Peter Rosegger zitiert, dessen Heimat in der unmittelbaren Region liegt“, ergänzt Sabrina Wiedenegger. Peter Roseggers enge Ver-

bundenheit zu seiner Heimatregion hat diese geprägt – überall finden sich Spuren des Dichters. Einen Besuch seines Geburts- und Sterbehaus in Krieglach-Alpl empfiehlt auch Sabrina Wiedenegger. Ob Natur, Action oder Kultur: Müzzuschlag hat für jede und jeden etwas zu bieten – und das zu jeder Jahreszeit.

Text: Malte Addiks

MEILENSTEINE BEI DER ENTWICKLUNG VON KUNSTSTOFF UND ROSTFREIEM STAHL

1531

Der Augsburger Benediktinerpater Wolfgang Seidel stellt 1531 aus Magerkäse formbares und festes Material her, sogenanntes Kunsthorn oder Kasein.



● Kunststoff

● Rostfreier Stahl

1821

Der französische Geologe und Mineraloge Pierre Berthier erkennt 1821, dass der Zusatz von Chrom zu rostfreiem Stahl führt. Die technologische Umsetzung war zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht möglich.

Cr
Chromium
51.996

1856

Der Engländer Alexander Parkes entwickelt 1856 das sogenannte Parkesine, den ersten thermoplastischen Kunststoff. Er gilt als Entdecker des Zelluloid.



1869

Die Hyatt-Brüder aus New York entdecken 1869 durch Zufall das Zelluloid. Das ist bahnbrechend für die Verbreitung von Filmmaterial.



1907

Der 1907 nach Amerika emigrierte Chemiker Leo Baekeland entwickelt den ersten wirklich synthetischen und in Massen produzierten Kunststoff. Auch Polyvinylchlorid (PVC) geht auf ihn zurück.



1908

Das Unternehmen Krupp und die Germania-Werft bauen 1908 die Yacht „Germania“ mit rostfreiem Stahl. Doch erst einige Jahre später lässt sich das Material kostengünstig im großen Maßstab herstellen.



1912

Max Mauermann entwickelt 1912 im österreichischen Mürtzzuschlag den ersten rostbeständigen Stahl. Zeitgleich melden Eduard Maurer und Benno Strauß aus dem Unternehmen Krupp in Nordrhein-Westfalen ein Patent auf rostfreien Stahl an. Kurze Zeit später entdecken Harry Brearley auf britischer Seite und Elwood Haynes in den USA für den angelsächsischen Raum rostfreien Stahl.



1918

Eduard Maurer und Benno Strauß erhalten 1918 ihre Patente, die Harry Brearley und Elwood Haynes wenige Monate danach ebenfalls ausgestellt werden.



1953

Der deutsche Wissenschaftler Hermann Staudinger erhält 1953 den Nobelpreis für Chemie. Seine Grundlagen der Kunststoffchemie sind noch heute von Bedeutung.

